



**SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT**  
**BUNDESAMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM**

**⑪ CH 665 109 A5**

**(51) Int. Cl.<sup>4</sup>: A 47 J 47/00**

**Erfindungspatent für die Schweiz und Liechtenstein**  
Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

**⑫ PATENTSCHRIFT A5**

②① Gesuchsnummer: 5193/84

②② Anmeldungsdatum: 31.10.1984

②④ Patent erteilt: 29.04.1988

④ Patentschrift  
veröffentlicht: 29.04.1988

**73 Inhaber:**  
**Gisela Rhyner-Geisel, Fällanden**

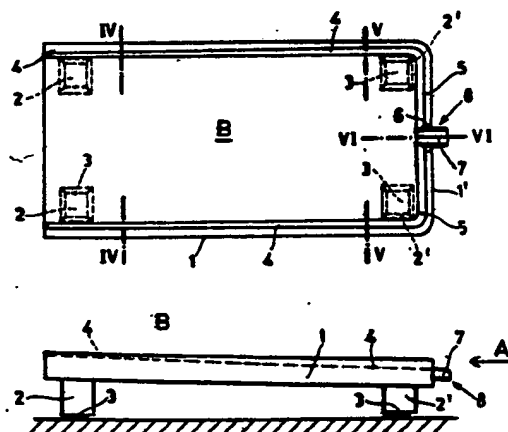
⑦2 Erfinder:  
Rhyner, Erich, Fällanden

⑦④ Vertreter:  
Rebmann-Kupfer & Co., Zürich

**⑤4 Schneidbrett für saftabgebende Fleischstücke.**

**(57)** Um beim Schneiden von Fleischstücken, wie Braten, den dabei entstehenden Saft zu sammeln, umfasst ein Schneidbrett (1) eine Arbeitsfläche (B), welche eine Schrägstellung einnimmt, und an zwei einander gegenüberliegenden Seiten befinden sich Ablaufrinnen (4), welche an der tieferen Seite der Arbeitsfläche durch eine Verbindungsrinne (5) miteinander kommunizieren, an welcher letztere ein Auslauf (8) angeschlossen ist, wobei die Ablaufrinnen (4) sich gegen die Verbindungsrinne (5) sukzessiv erweitern.

Das Schneidbrett (1) kann fix oder auswechselbar in einem Traggestell angeordnet sein.



### PATENTANSPRÜCHE

1. Schneidbrett für saftabgebende Fleischstücke mit einer randseitigen Rinne, dadurch gekennzeichnet, dass dessen Arbeitsfläche (B) zum richtungsbestimmten Abfließen des beim Schneiden entstehenden Saftes in Schrägstellung verläuft und randseitig an zwei einander gegenüberliegenden Seiten Ablaufrinnen (4) vorgesehen sind, welche von der höheren Stellung der Arbeitsfläche nach deren tieferen Stellung sich vergrössern, wobei die Ablaufrinnen in der tieferen Stellung der Arbeitsfläche durch eine Verbindungsrinne (5) miteinander kommunizieren, an welcher letztere ein Auslauf (8) angeschlossen ist.

2. Schneidbrett nach Patentanspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Auslauf (8) von einer Ausnehmung (6) in der Verbindungsrinne (5) ausgeht, nach aussen gerichtet und mit einem freischwebenden Stutzen (7) versehen ist.

3. Schneidbrett nach den Patentansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass dasselbe schemelartige Struktur besitzt.

4. Schneidbrett nach den Patentansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass dasselbe rechteckig ist und die Ablaufrinne (4) sich nahe neben den Längsseiten befinden, wobei an der Unterseite des Brettes Füsse (2, 2') angeordnet sind, wobei die im Bereich der tieferen Stellung der Arbeitsfläche (B) befindlichen Füsse (2'), kleiner sind als die Füsse (2) im Bereich der höheren Stellung.

5. Schneidbrett nach den Patentansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass an der Verbindungsrinne (5) ein Auslaufstutzen (7) angeschlossen ist, der von einer Ausnehmung (6) in der äusseren Aussenwandung (1') der Verbindungsrinne (5) ausgeht.

6. Schneidbrett nach den Patentansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass dasselbe in einem Traggestell (9) fest oder auswechselbar angeordnet ist.

7. Schneidbrett nach den Patentansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass dasselbe eine keilförmige Struktur besitzt.

### BESCHREIBUNG

Beim Schneiden von saftigen Fleischstücken, wie Braten, auf einem gewöhnlichen Brett fliesst der Saft meist in allen Richtungen ab und der Fliessvorgang ist allseitig langsam. Um den beim Schneiden auftretenden Saft zu sammeln, ist eine Ausführung bekannt geworden, bei welcher das Brett neben dem Umfangsrand eine Rinne von durchgehend gleicher Tiefe aufweist, welche zu einer Vertiefung an einer Brettendseite führt, aus welcher der Saft herauszuschöpfen ist. Das Herausschöpfen des Saftes erfordert besondere, umständliche Arbeitsgänge, wobei entweder ein Löffel zur Verwendung kommt, oder das Brett zu kippen ist. Ein ruhiger, gerichteter Abfluss des Saftes ergibt sich dabei nicht und Verschüttungen entstehen leicht.

Gegenstand der Erfindung ist ein Schneidbrett für saftabgebende Fleischstücke nach dem Oberbegriff des Patentanspruches 1. Derselben liegt die Aufgabe zugrunde, ein rasches Abfließen in bestimmter Richtung zu ermöglichen, den Saft bereits während dem Schneiden gezielt in ein unabhängiges Sammelgefäss zu giessen, ohne dabei die Stellung des Brettes verändern zu müssen.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäss mit den im Kennzeichen des Patentanspruches 1 definierten Merkmalen gelöst.

Weitere vorteilhafte Ausführungen der Erfindung sind Gegenstand der abhängigen Patentansprüche 2 bis 7.

Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung und eine Variante ist in der Zeichnung dargestellt, und zwar zeigen:

Fig. 1 eine Draufsicht eines ersten Ausführungsbeispiels, Fig. 2 eine Längsseitenansicht desselben,

Fig. 3 eine Teilansicht in Richtung des Pfeiles A in Fig. 2,

Fig. 4 einen Schnitt nach der Linie IV—IV in Fig. 2,

Fig. 5 einen Schnitt nach der Linie V—V in Fig. 2,

Fig. 6 einen Schnitt nach der Linie VI—VI in Fig. 1 in grösserem Massstab,

Fig. 7 eine Längsseitenansicht einer Variante und

Fig. 8 eine Draufsicht derselben.

1 bezeichnet das zweckmässig aus Holz, Pressholz oder sonst einem geeigneten Material bestehende, rechteckige Schneidbrett. Für den Hausgebrauch ist eine Grösse des Schneidbrettes von ca. 30—40 × 25—35 cm und eine Dicke von ca. 2—4 cm geeignet. An der Unterseite des Schneidbrettes 1 sind im Bereich der Ecken Füsse 2, 2' befestigt, welche mit eckigen Unterlagsscheiben 3 aus Antirutschmaterial, wie Gummi, Filz oder Kunststoff versehen sind. Die Füsse 2 an der linksseitigen Querseite (Fig. 1, 2) des Schneidbrettes 1 sind höher als die Füsse 2' an der rechtsseitigen Querseite, und das Schneidbrett erhält dadurch eine schemelartige Struktur. Zuzufolge der verschiedenen Höhen der Füsse 2, 2' zueinander nimmt das Brett mit der Arbeitsfläche B eine Schrägstellung ein, wobei der Teil im Bereich der höheren Füsse 2 eine höhere Stellung einnimmt als der Teil im Bereich der kleineren Füsse 2'. An den beiden einander gegenüberliegenden Längsseiten des Brettes 1 befinden sich im Abstand von ca. 4—6 mm von den Längsrändern Ablaufrinnen 4, welche sich nach der Ablaufseite, und zwar von der höheren Stellung des Brettes 1 nach der tieferen Stellung sukzessiv vertiefen und damit erweitern. Auf der Ablaufseite des Brettes ist eine Verbindungsrinne 5 vorgesehen, durch welche die beiden Ablaufrinnen 4 miteinander kommunizieren. Längsmittig besitzt die Aussenwandung 1' der Verbindungsrinne 5 eine Ausnehmung 6 und einen von dieser ausgehenden, schräg nach unten gerichteten Stutzen 7, welche beiden Teile einen Auslauf 8 bilden. Der Stutzen 7 reicht nach aussen über die Aussenwandung 1' des Brettes hinaus und ist freischwebend, so dass unter diesem ein nicht besonders gezeichnetes Sammelgefäss aufgestellt werden kann.

Der Stutzen 7 ist kehlenartig und an seiner Oberseite offen, weshalb der Abfluss sich kontrollieren lässt und die Reinigung erleichtert.

Bei der Variante gemäss Fig. 7 und 8 liegt das Schneidbrett 1 fest oder auswechselbar in einem im Grundriss gesehen rechteckförmigen Traggestell 9, das einerseits grössere Füsse 2 und andererseits kleinere Füsse 2' aufweist. Das Schneidbrett 1 ist analog ausgebildet, wie im Ausführungsbeispiel nach Fig. 1 bis 6. Das Traggestell 9 kann aus Holz, Metall oder Kunststoff hergestellt sein.

Es ist denkbar dem rechteckförmigen Schneidbrett 1 eine in der Längsseitenansicht keilförmige Struktur zu geben, wobei die Arbeitsfläche B sich an der Oberseite befindet und in Schrägstellung verläuft. In diesem Fall könnten die Füsse 2, 2', welche notwendig sind, um ein Sammelgefäss unter den Auslauf 8 zu stellen, von gleicher Höhe sein.

